



Statistik kompakt 08/2017

## **Mindestsicherung regional**

Ergebnisse für Nordrhein-Westfalen

## Impressum

Herausgegeben von  
Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW),  
Geschäftsbereich Statistik  
Postfach 10 11 05, 40002 Düsseldorf  
Mauerstraße 51, 40476 Düsseldorf

☎ 0211 9449-01  
✉ [poststelle@it.nrw.de](mailto:poststelle@it.nrw.de)  
[www.it.nrw.de](http://www.it.nrw.de)

Bestell-Nr.: Z259 2017 58

© Information und Technik Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf, 2017  
Foto: IT.NRW  
Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

## Mindestsicherung regional

**Dr. Eva Munz-König**

Referat

Sondererhebungen  
und Analysen

Die Mindestsicherungsquote ist ein zentraler Indikator zur Messung von Armut, der insbesondere für die kommunale Sozialberichterstattung interessant ist. Während Armutsgefährdungsquoten, die auf Haushaltsbefragungen basieren, aufgrund der begrenzten Fallzahlen allenfalls noch für Großstädte zur Verfügung gestellt werden können, lassen sich Zahl und Anteil der Empfänger/-innen von Mindestsicherungsleistungen landesweit bis auf Gemeindeebene darstellen.

In diesem Beitrag wird ein Überblick über Verbreitung, Entwicklung und Struktur der Mindestsicherung in Nordrhein-Westfalen gegeben. Zudem wird am Beispiel der kreisfreien Städte Düsseldorf und Gelsenkirchen gezeigt, dass sich nicht nur die Höhe der Mindestsicherungsquote, sondern auch deren Entwicklung sowie die Struktur der Leistungsempfänger/-innen regional stark unterscheiden.

### Wo finde ich die Daten?

In der Landesdatenbank ([www.landesdatenbank.nrw.de](http://www.landesdatenbank.nrw.de)) stehen die Daten unter dem Code 228 „Sozialberichterstattung“ für die nordrhein-westfälischen Kommunen zur Verfügung. Auf der Internetseite der amtlichen Sozialberichterstattung ([www.amtliche-sozialberichterstattung.de](http://www.amtliche-sozialberichterstattung.de)) finden sich Daten zur Mindestsicherung für Bund und Länder von 2006 bis zum aktuellen Stand.

Ab Juli 2017 sind in der Landesdatenbank Daten zum Bezug von Mindestsicherungsleistungen von 2007 bis zum aktuellen Stand abrufbar, differenziert nach soziodemografischen Merkmalen (Geschlecht, Nationalität und Alter). Tiefste regionale Gliederungsebene ist die Gemeinde.

### Definition

Die Mindestsicherungsquote ist ein zusammengefasster Indikator, der den Anteil der Empfänger/-innen von Mindestsicherungsleistungen an der Gesamtbevölkerung darstellt.

Zu den Leistungen der Mindestsicherung zählen folgende Hilfen:

- Gesamtregelung nach dem Zweiten Buch Sozialgesetzbuch (SGB II) „Grundsicherung für Arbeitsuchende“ (Arbeitslosengeld II/Sozialgeld)
- Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen nach dem Zwölften Buch Sozialgesetzbuch (SGB XII)
- Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung nach dem Zwölften Buch Sozialgesetzbuch (SGB XII)
- Regelleistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG)

## Datengrundlage und Methodik

Die Mindestsicherungsquote speist sich aus mehreren Datenquellen:

- Statistik der Grundsicherung für Arbeitsuchende der Bundesagentur für Arbeit, jeweils zum Berichtsmonat Dezember. Im April 2016 wurde das bisherige Zähl- und Gültigkeitskonzept der Statistik der Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II rückwirkend ab Einführung der Statistik im Jahr 2005 revidiert. Bei den hier verwendeten Daten handelt es sich durchgängig um Daten nach der Revision.
- Ergebnisse der amtlichen Statistiken über die Empfänger/-innen von :
  - Hilfe zum Lebensunterhalt
  - Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung
  - Regelleistungen nach dem AsylbLG, jeweils zum Stichtag 31.12.
- Fortschreibung des Bevölkerungsstandes. Diese erfolgte bis 2010 auf Basis der Volkszählung 1987 und ab 2011 auf Basis des Zensus 2011, jeweils zum Stichtag 31.12.

## Rund 2,1 Millionen Menschen erhielten Ende 2015 in NRW Leistungen der sozialen Mindestsicherung

Von 2007 bis 2011 war die Zahl der Mindestsicherungsempfänger/-innen in Nordrhein-Westfalen tendenziell rückläufig. Im Jahr 2011 wurde mit rund 1,8 Millionen ein Tiefststand erreicht (vgl. Abb. 1). Seitdem steigt die Zahl der Empfänger/-innen von Mindestsicherungsleistungen wieder an: 2015 lag sie mit 2,1 Millionen um 19,7 Prozent höher als im Jahr 2011.

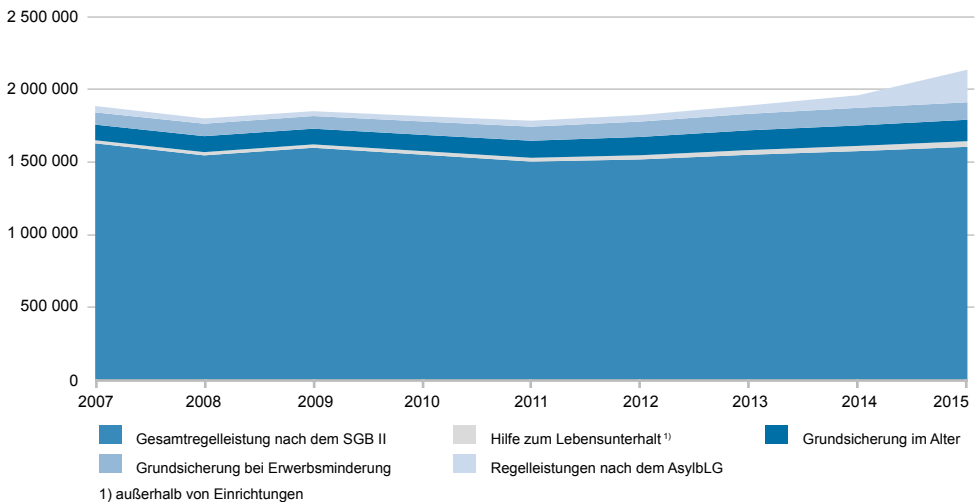
Auch die Mindestsicherungsquote ist in diesem Zeitraum kontinuierlich gestiegen (vgl. Abb. 2). Bezog 2011 rund jede zehnte Person in Nordrhein-Westfalen Mindestsicherungsleistungen (10,2 Prozent), so traf dies 2015 fast auf jede achte zu (12,0 Prozent). Damit zeigt die Mindestsicherungsquote in Nordrhein-Westfalen einen ähnlichen Verlauf wie im gesamten Bundesgebiet – wenn auch auf höherem Niveau.

## Stärkster Anstieg bei den Asylbewerberleistungen

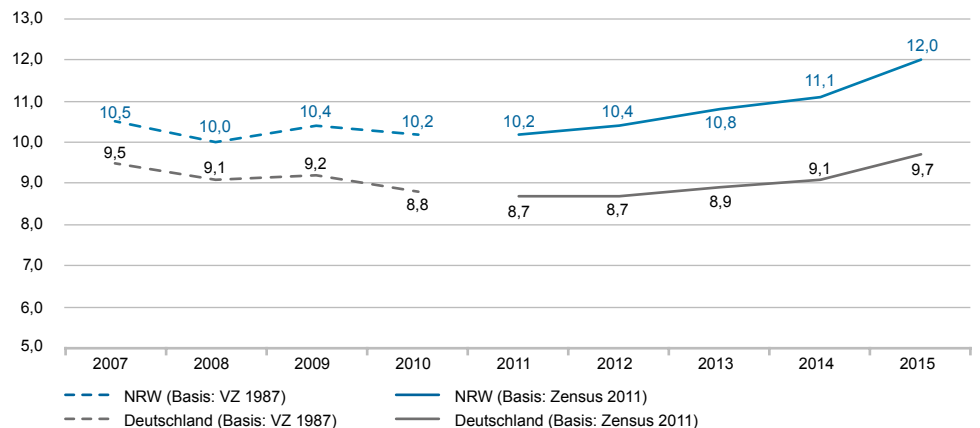
Der größte Anteil der Personen mit Bezug von Mindestsicherungsleistungen erhielt auch im Jahr 2015 mit 75,2 Prozent Grundsicherung für Arbeitssuchende (SGB-II-Leistungen). Dieser Anteil ist aber rückläufig, 2011 lag er mit 84,2 Prozent noch deutlich höher.

Von 2011 bis 2015 ist die Zahl der Empfänger/-innen bei allen Leistungsarten gestiegen, beim SGB II fiel der Anstieg jedoch am niedrigsten aus. Den stärksten Anstieg gab es bei der Zahl der Personen, die Regelleistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz erhalten haben. Besonders deutlich fiel dieser aufgrund des Flüchtlingszuzugs im Jahr 2015 aus (vgl. Korbmacher 2017).

**Abb. 1: Zahl der Empfängerinnen und Empfänger von Mindestsicherungsleistungen in NRW zum Jahresende 2007 bis 2015 nach Leistungsart**



**Abb. 2: Mindestsicherungsquote<sup>\*)</sup> in Deutschland und NRW zum Jahresende 2007 bis 2015**



<sup>\*)</sup> Zahl der Personen mit Bezug von Mindestsicherungsleistungen je 100 Personen der Bevölkerung, ermittelt anhand der Fortschreibung des Bevölkerungsstands bis 2010 auf Basis der Volkszählung 1987, ab 2011 auf Basis des Zensus 2011

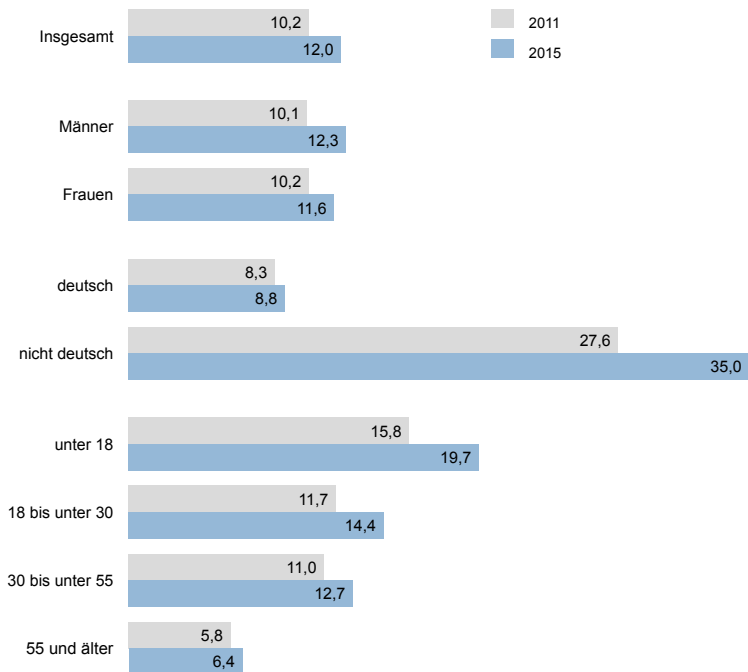
## **Minderjährige sind überdurchschnittlich häufig von Mindestsicherungsleistungen abhängig**

Im Jahr 2015 wurden in Nordrhein-Westfalen für fast ein Fünftel der Minderjährigen (19,7 Prozent) Mindestsicherungsleistungen bezogen. Dies ist ein deutlich größerer Anteil als bei den Erwachsenen, bei denen mit steigendem Alter der Anteil der Leistungsempfänger/-innen sinkt (vgl. Abb. 3). Zudem ist die Mindestsicherungsquote bei den Minderjährigen zwischen 2011 und 2015 überdurchschnittlich stark gestiegen (+3,9 Prozentpunkte).

Personen im Alter von 55 Jahren und älter wiesen mit 6,4 Prozent im Jahr 2015 eine deutlich unterdurchschnittliche Mindestsicherungsquote aus. Bei der Interpretation ist jedoch zu beachten, dass die Mindestsicherungsquote nur diejenigen berücksichtigt, die ihren Anspruch auf Leistungen auch geltend machen. Studien zur „verdeckten Armut“ legen nahe, dass mehr als ein Drittel der potenziellen Empfänger/-innen trotz Anspruchs auf Mindestsicherungsleistungen diese nicht beantragen (Bruckmeier u. a. 2013). Bei den Älteren kann angenommen werden, dass diese „Dunkelziffer“ weit überdurchschnittlich ausfällt (Becker 2012).

Die Mindestsicherungsquote der Nichtdeutschen war 2015 mit 35,0 Prozent fast viermal höher als die der Deutschen (8,8 Prozent). Während letztere gegenüber 2011 nur leicht gestiegen ist (+0,5 Prozentpunkte), gab es bei den Nichtdeutschen einen deutlichen Anstieg (+7,4 Prozentpunkte), der wesentlich auf die gestiegene Zahl der Empfänger/-innen von Asylbewerberleistungen zurückzuführen ist. So haben im Jahr 2011 nur knapp ein Zehntel (9,1 Prozent) der nicht deutschen Leistungsempfänger/-innen Asylbewerberleistungen erhalten – im Jahr 2015 traf dies auf fast ein Drittel zu (30,3 Prozent, vgl. Abb. 7).

**Abb. 3: Mindestsicherungsquote\*) in NRW zum Jahresende 2011 und 2015 nach Geschlecht, Nationalität und Alter**



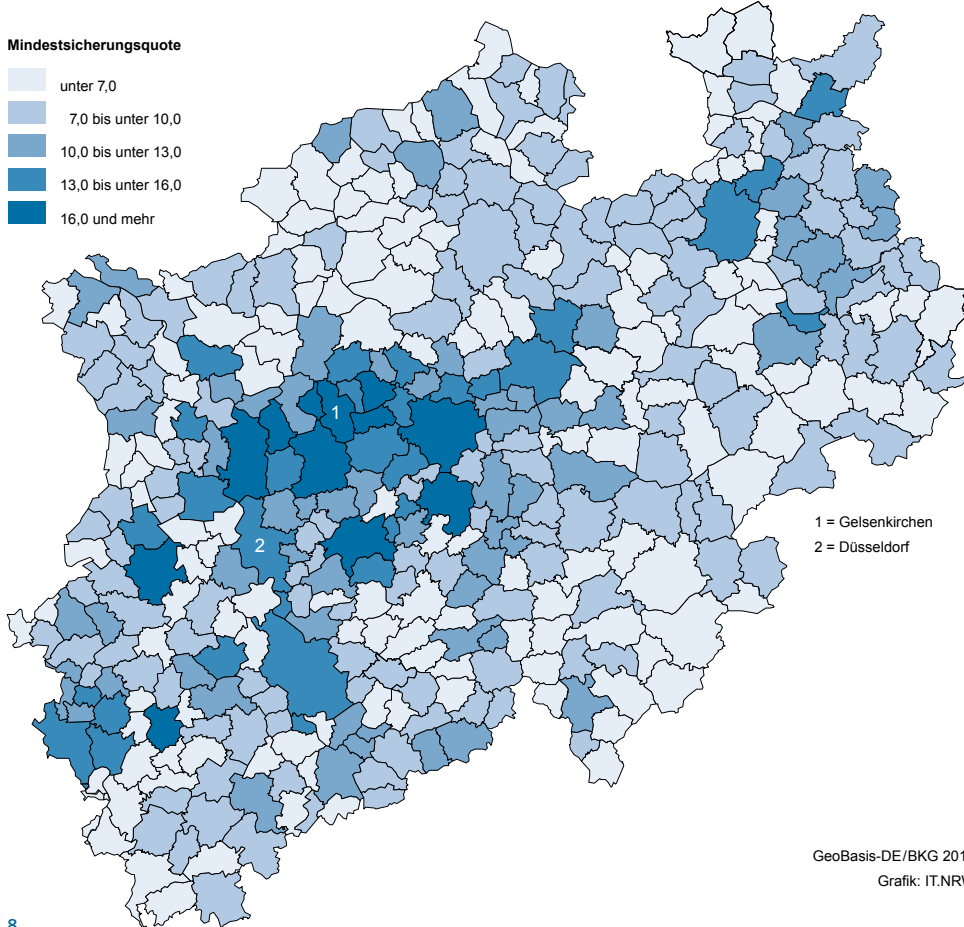
\*) Zahl der Personen mit Bezug von Mindestsicherungsleistungen je 100 Personen entsprechender Bevölkerungsgruppe

## Die Mindestsicherungsquote variiert regional sehr stark

Die regionalen Unterschiede in der Verbreitung des Mindestsicherungsbezugs in Nordrhein-Westfalen sind groß: Die Spannweite reicht auf Gemeindeebene von 2,6 Prozent in der kreisangehörigen Gemeinde Schöppingen im Kreis Borken bis zu 22,1 Prozent in Gelsenkirchen. Mindestsicherungsquoten über 16 Prozent finden sich vor allem in den Ruhrgebietsstädten, aber auch in Mönchengladbach (17,7 Prozent), der kreisangehörigen Stadt Düren (17,6 Prozent) und in Wuppertal (16,9 Prozent).

Große regionale Unterschiede gibt es zudem sowohl bei der Entwicklung der Mindestsicherungsquote als auch bei der Struktur der Personen mit

### Karte 1: Mindestsicherungsquote auf Gemeindeebene in NRW zum Jahresende 2015





Mindestsicherungsbezug nach soziodemografischen Merkmalen. Im Folgenden soll dies an zwei Beispielen verdeutlicht werden: der Landeshauptstadt Düsseldorf und der Stadt mit der höchsten Mindestsicherungsquote in Nordrhein-Westfalen, Gelsenkirchen. Vorangestellt sind jeweils ein paar einleitende Strukturinformationen.

### Düsseldorf: hohes Niveau der Einkommen und der Wohnkosten

Die Landeshauptstadt zeichnet sich durch ein überdurchschnittliches Niveau der Einkommen, aber auch der Wohnkosten aus. Zudem ist Düsseldorf durch eine vergleichsweise hohe räumliche Konzentration sozial benachteiligter Personen (soziale Segregation) gekennzeichnet (vgl. MAIS 2016: 421ff). Die Arbeitslosenquote lag Ende 2015 leicht über dem Landesdurchschnitt (vgl. Übersicht 1).

In Düsseldorf leben überdurchschnittlich viele Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit, wobei die Struktur der ausländischen Bevölkerung nach Herkunftsland stark vom Landesdurchschnitt abweicht: So ist der Anteil der Personen aus der Türkei an den nicht deutschen Personen hier unterdurchschnittlich. Dagegen kommen in Düsseldorf überdurchschnittlich

#### Übersicht 1: Strukturinformationen für Düsseldorf und Nordrhein-Westfalen 2014/2015

##### Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte je Einwohner 2014

(vgl. Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder, Kreisergebnisse für Deutschland, [www.vgrdl.de](http://www.vgrdl.de))

NRW	21 207 Euro
Düsseldorf	24 128 Euro

##### Mittlere Angebotsnettokaltemiete (Median) pro m<sup>2</sup> für Bestandswohnungen/Wiedervermietung 2015

(vgl. NRW Bank, Wohnungsmarktprofile der Kommunen, [www.nrwbank.de/wmp](http://www.nrwbank.de/wmp))

NRW	6,50 Euro
Düsseldorf	9,00 Euro

##### Arbeitslosenquote 2015

(vgl. Sozialberichte NRW online, [www.sozialberichte.nrw.de](http://www.sozialberichte.nrw.de), Indikator 1.7)

NRW	7,7 Prozent
Düsseldorf	8,1 Prozent

##### Ausländeranteil 2015

(vgl. Integrationsmonitoring NRW, Integrationsprofile, [www.integrationsmonitoring.nrw.de](http://www.integrationsmonitoring.nrw.de))

NRW	11,8 Prozent
Düsseldorf	18,7 Prozent

##### Altenquotient 2015 (= 65-Jährige und Ältere je 100 Personen im Alter von 20 bis unter 65 Jahren, vgl. Sozialberichte NRW online, [www.sozialberichte.nrw.de](http://www.sozialberichte.nrw.de), Indikator 2.6)

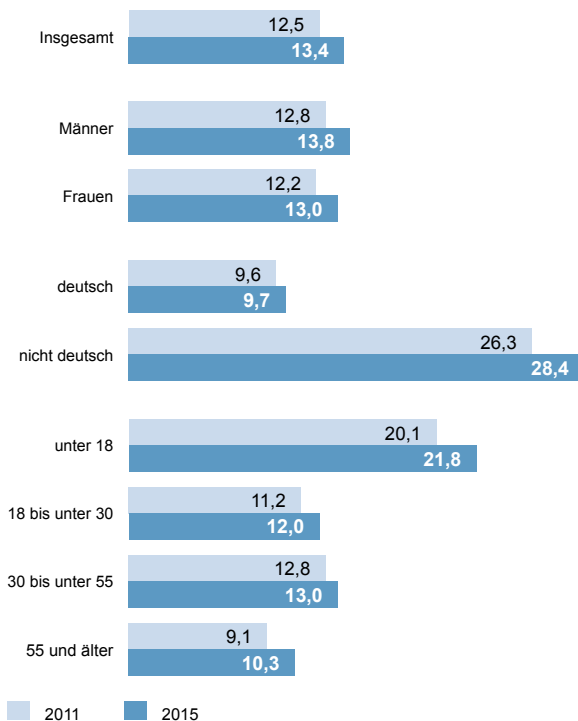
NRW	34,0
Düsseldorf	30,9

viele Ausländer/-innen aus Griechenland und aus Japan (vgl. Integrationsmonitoring NRW, Integrationsprofile). Der Anteil der älteren Bevölkerung (im Alter von 65 und mehr Jahren) an der Bevölkerung im erwerbfähigen Alter (20 bis unter 65 Jahre) lag 2015 in Düsseldorf mit 30,9 Prozent unter dem Landesdurchschnitt.

### Geringer Anstieg der Mindestsicherungsquote in Düsseldorf

Düsseldorf wies 2015 mit 13,4 Prozent eine Mindestsicherungsquote auf, die über dem Landesdurchschnitt lag. Gegenüber 2011 ist diese um 0,9 Prozentpunkte und damit vergleichsweise wenig angestiegen (NRW: +1,8 Prozentpunkte). Während sich die Mindestsicherungsquote der Bevölkerung

**Abb. 4: Mindestsicherungsquoten\*) in Düsseldorf zum Jahresende 2011 und 2015 nach Geschlecht, Nationalität und Alter**



\*) Zahl der Personen mit Bezug von Mindestsicherungsleistungen je 100 Personen der Bevölkerung

mit deutscher Staatsangehörigkeit kaum verändert hat (+0,1 Prozentpunkte auf 9,7 Prozent im Jahr 2015), gab es bei den Nichtdeutschen einen etwas deutlicheren Anstieg (+2,1 Prozentpunkte auf 28,4 Prozent im Jahr 2015).

Abbildung 4 zeigt aber im Vergleich mit Abbildung 3, dass sowohl die Mindestsicherungsquote der Nichtdeutschen als auch deren Anstieg in Düsseldorf deutlich hinter dem Landesdurchschnitt zurückblieb. Dennoch war aufgrund des vergleichsweise hohen Anteils an Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit, die in Düsseldorf leben, auch der Ausländeranteil an den Personen, die Mindestsicherungsleistungen bezogen haben, mit 40,3 Prozent überdurchschnittlich hoch (NRW: 34,8 Prozent, vgl. Abb.5). Bei den Nichtdeutschen im Mindestsicherungsbezug in Düsseldorf handelte es sich 2015 mit 15,6 Prozent zu einem unterdurchschnittlichen Anteil um Asylbewerber/-innen (NRW: 30,3 Prozent, vgl. Abb. 7).

### Mindestsicherungsquote der Älteren in Düsseldorf überdurchschnittlich hoch

Eine überdurchschnittliche Mindestsicherungsquote weisen in Düsseldorf die Älteren auf. So lag in Düsseldorf die Mindestsicherungsquote der Personen im Alter von 55 und mehr Jahren bei 10,3 Prozent und damit deutlich über dem Landesdurchschnitt von 6,4 Prozent (vgl. Abb. 4).

Eine Ursache dürfte in den hohen Wohnkosten zu finden sein (vgl. Schräpler/Mann/Seifert 2015: 64). Diese führen dazu, dass die Alterseinkommen vergleichsweise häufig nicht ausreichen, um den Lebensunterhalt zu bestreiten. In Folge müssen ältere Personen mit Wohnsitz in Düsseldorf häufiger Mindestsicherungsleistungen in Anspruch nehmen. Dementsprechend fiel

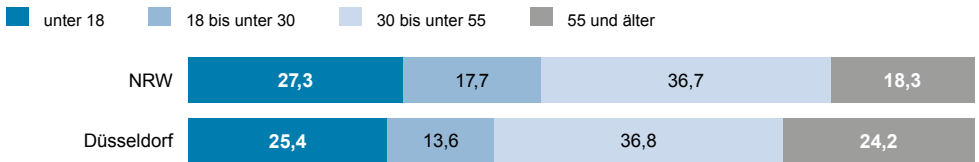
**Abb. 5: Empfängerinnen und Empfänger von Mindestsicherungsleistungen in NRW und Düsseldorf zum Jahresende 2015 nach Nationalität**



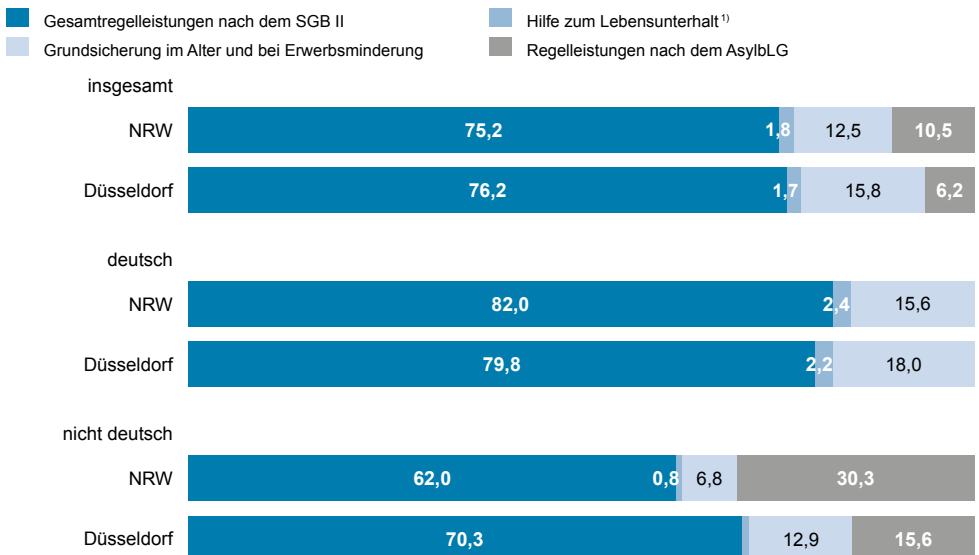
2015 auch der Anteil der Älteren an allen Personen mit Bezug von Mindestsicherungsleistungen in Düsseldorf mit 24,2 Prozent überdurchschnittlich aus (vgl. Abb. 6).

Eine Differenzierung nach Leistungsart zeigt, dass in Düsseldorf der Anteil derer mit Grundsicherung im Alter oder bei Erwerbsminderung überdurchschnittlich und der Anteil derer mit Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz unterdurchschnittlich ausfallen (vgl. Abb. 7).

**Abb. 6: Empfängerinnen und Empfänger von Mindestsicherungsleistungen in NRW und Düsseldorf zum Jahresende 2015 nach Altersgruppen**



**Abb. 7: Empfängerinnen und Empfänger von Mindestsicherungsleistungen in NRW und Düsseldorf zum Jahresende 2015 nach Nationalität und Leistungsart**



1) außerhalb von Einrichtungen

## Hohe Arbeitslosigkeit und unterdurchschnittliche soziale Segregation in Gelsenkirchen

Gelsenkirchen ist die Stadt mit der höchsten Arbeitslosenquote in Nordrhein-Westfalen. Die Einkommen je Einwohner liegen unter dem Landesdurchschnitt; dies gilt aber auch für die Wohnkosten. Die soziale Segregation fällt unterdurchschnittlich aus, das heißt die sozial benachteiligten Personen verteilen sich vergleichsweise gleichmäßig auf das gesamte Stadtgebiet (vgl. MAIS 2016: 421ff).

Auch in Gelsenkirchen ist der Ausländeranteil mit 17,0 Prozent überdurchschnittlich. Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit, die in Gelsenkirchen leben, stammen zu einem überdurchschnittlichen Anteil aus der Türkei und aus Rumänien (vgl. Integrationsmonitoring NRW, Integrationsprofile, [www.integrationsmonitoring.nrw.de](http://www.integrationsmonitoring.nrw.de)). Der Anteil der älteren Bevölkerung (im Alter von 65 und mehr Jahren) an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (20 bis unter 65 Jahre) entsprach in Gelsenkirchen im Jahr 2015 mit 34,0 Prozent dem Landesdurchschnitt.

### Übersicht 2: Strukturinformationen für Gelsenkirchen und Nordrhein-Westfalen 2014/2015

#### Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte je Einwohner 2014

(vgl. Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder, Kreisergebnisse für Deutschland, [www.vgrdl.de](http://www.vgrdl.de))

NRW	21 207 Euro
Gelsenkirchen	16 136 Euro

#### Mittlere Angebotsnettokaltmiete (Median) pro m<sup>2</sup> für Bestandswohnungen/Wiedervermietung 2015

(vgl. NRW Bank, Wohnungsmarktprofile der Kommunen, [www.nrwbank.de/wmp](http://www.nrwbank.de/wmp))

NRW	6,50 Euro
Gelsenkirchen	4,97 Euro

#### Arbeitslosenquote 2015

(vgl. Sozialberichte NRW online, [www.sozialberichte.nrw.de](http://www.sozialberichte.nrw.de), Indikator 1.7)

NRW	7,7 Prozent
Gelsenkirchen	15,0 Prozent

#### Ausländeranteil 2015

(vgl. Integrationsmonitoring NRW, Integrationsprofile, [www.integrationsmonitoring.nrw.de](http://www.integrationsmonitoring.nrw.de))

NRW	11,8 Prozent
Gelsenkirchen	17,0 Prozent

**Altenquotient 2015** (= 65-Jährige und Ältere je 100 Personen im Alter von 20 bis unter 65 Jahren, vgl. Sozialberichte NRW online, [www.sozialberichte.nrw.de](http://www.sozialberichte.nrw.de), Indikator 2.6)

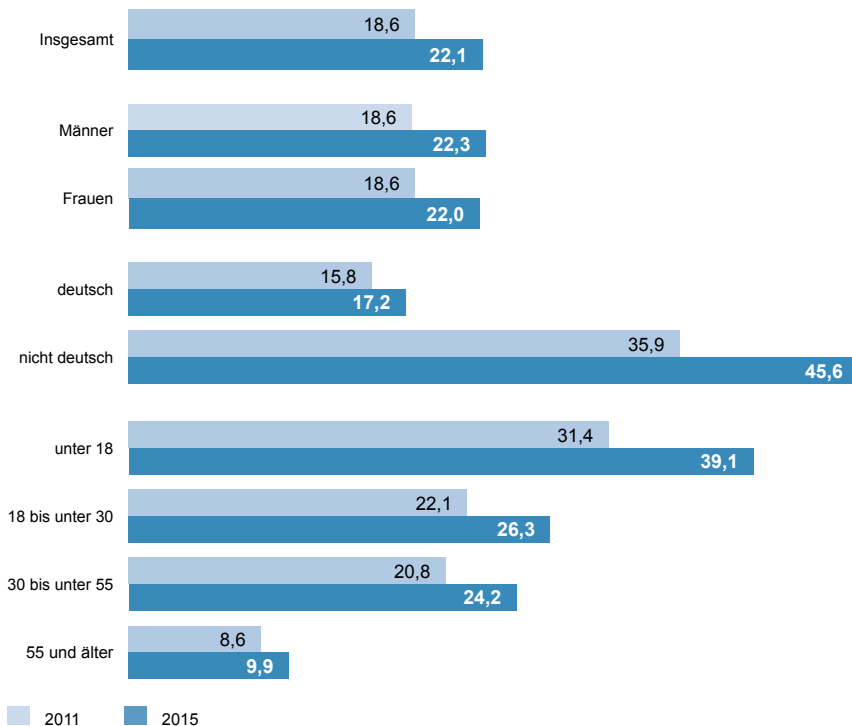
NRW	34,0
Gelsenkirchen	34,0

## Anstieg der Mindestsicherungsquote von 2011 auf 2015 in Gelsenkirchen am höchsten

Gelsenkirchen weist von allen Gemeinden Nordrhein-Westfalens die höchste Mindestsicherungsquote aus. Das traf sowohl auf das Jahr 2011 als auch auf das Jahr 2015 zu. Mit einem Anstieg von 3,5 Prozentpunkten von 2011 auf 2015 hatte Gelsenkirchen von allen Kreisen und kreisfreien Städten außerdem das höchste Plus zu verzeichnen. 2015 war hier mehr als jede fünfte Person auf Mindestsicherungsleistungen angewiesen (22,1 Prozent, vgl. Abb. 8).

In Gelsenkirchen ist im Beobachtungszeitraum sowohl die Mindestsicherungsquote der Deutschen (+1,4 Prozentpunkte) als auch der Nichtdeut-

**Abb. 8: Mindestsicherungsquoten\*) in Gelsenkirchen zum Jahresende 2011 und 2015 nach Geschlecht, Nationalität und Alter**



\*) Zahl der Personen mit Bezug von Mindestsicherungsleistungen je 100 Personen der Bevölkerung

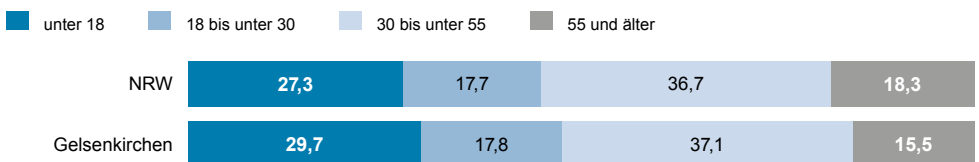
schen deutlich gestiegen; bei Letzteren fiel der Anstieg mit +9,7 Prozentpunkten höher aus.

Für rund zwei Fünftel aller Minderjährigen in Gelsenkirchen wurden 2015 Mindestsicherungsleistungen bezogen (39,1 Prozent). In keiner anderen Stadt oder Gemeinde Nordrhein-Westfalens fiel dieser Anteil höher aus. Der Abstand zum Landesdurchschnitt war mit 19,4 Prozentpunkten größer als bei allen anderen Altersgruppen. Gegenüber 2011 ist die Mindestsicherungsquote der Minderjährigen in Gelsenkirchen um 7,7 Prozentpunkte gestiegen.

Die Mindestsicherungsquote der Älteren lag in Gelsenkirchen bei 9,9 Prozent und damit ebenfalls über dem Landesdurchschnitt (6,4 Prozent) – der Abstand fiel hier aber vergleichsweise gering aus. Bemerkenswert ist, dass bei den Personen im Alter von 55 und mehr Jahren die Mindestsicherungsquote in Gelsenkirchen niedriger ausfiel als in Düsseldorf (10,3 Prozent).

Der Anteil der Minderjährigen an den Personen mit Leistungsbezug fiel 2015 mit 29,7 Prozent in Gelsenkirchen dementsprechend überdurchschnittlich hoch und der Älterer mit 15,5 Prozent vergleichsweise niedrig aus. Die Personen mit Mindestsicherungsbezug weisen somit eine deutlich jüngere Altersstruktur auf als in Düsseldorf (vgl. Abb. 6 und Abb. 9).

**Abb. 9: Empfängerinnen und Empfänger von Mindestsicherungsleistungen in NRW und Gelsenkirchen zum Jahresende 2015 nach Altersgruppen**



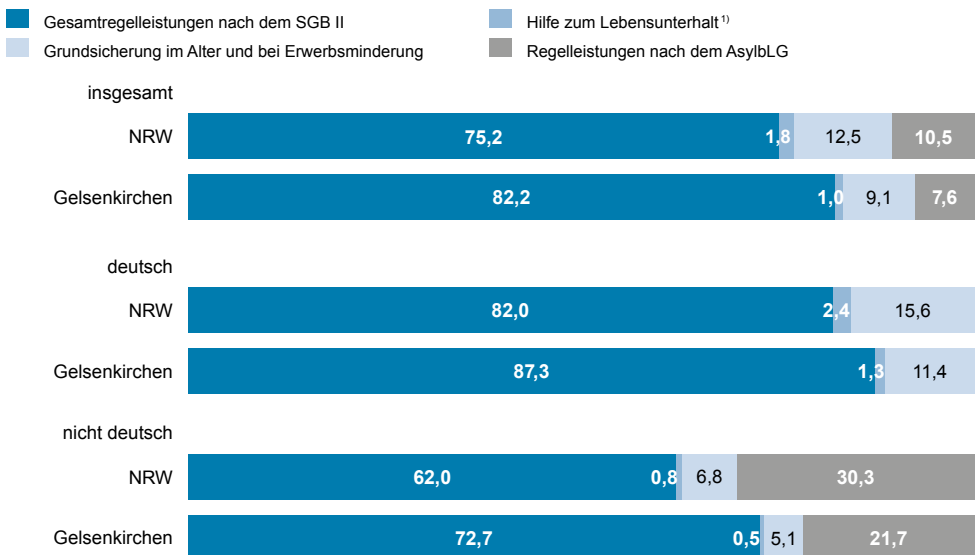
Der Anteil der Nichtdeutschen an den Personen mit Mindestsicherungsbezug lag in Gelsenkirchen im Jahr 2015 bei 35,2 Prozent (NRW: 34,8 Prozent, vgl. Abb. 10). Bei den nicht deutschen Leistungsbezieher/-innen handelte es sich mit 21,7 Prozent zu einem unterdurchschnittlichen Anteil um Asylbewerber (NRW: 30,3 Prozent, vgl. Abb. 11).

Eine Differenzierung nach Leistungsart zeigt für Gelsenkirchen einen deutlich überdurchschnittlichen Anteil an Personen mit Bezug von Grundversicherung für Arbeitssuchende: 82,2 Prozent aller Personen mit Mindestsicherungsbezug haben 2015 SGB-II-Regelleistungen empfangen. In Nordrhein-Westfalen insgesamt waren es 75,2 Prozent (vgl. Abb. 11).

**Abb. 10: Empfängerinnen und Empfänger von Mindestsicherungsleistungen in NRW und Gelsenkirchen zum Jahresende 2015 nach Nationalität**



**Abb. 11: Empfängerinnen und Empfänger von Mindestsicherungsleistungen in NRW und Gelsenkirchen zum Jahresende 2015 nach Nationalität und Leistungsart**



1) außerhalb von Einrichtungen



## Zusammenfassung und Fazit

In Nordrhein-Westfalen ist sowohl die Zahl der Empfänger/-innen von Mindestsicherungsleistungen als auch die Mindestsicherungsquote von 2011 bis 2015 gestiegen. Dabei zeigen sich große regionale Unterschiede, und zwar sowohl was Niveau und Entwicklung der Mindestsicherungsquote als auch was die soziodemografische Struktur der Personen im Mindestsicherungsbezug angeht.

In der Landesdatenbank werden die Zahl der Empfänger/-innen von Mindestsicherungsleistungen und die Mindestsicherungsquote bis auf Gemeindeebene differenziert nach Geschlecht, Alter und Nationalität zur Verfügung gestellt. Dies ermöglicht einen gemeindescharfen Überblick über Entwicklung und Struktur des Mindestsicherungsbezugs.

Am Beispiel der Landeshauptstadt Düsseldorf und der kreisfreien Stadt Gelsenkirchen wurde gezeigt, welche Analysemöglichkeiten dieses neue Datenangebot z. B. für die kommunale Sozialberichterstattung bietet.

Kleinräumige Analysen unterhalb der Gemeindeebene sind flächendeckend nur zu den Empfänger/-innen von SGB-II-Leistungen möglich (vgl. MAIS 2016: 405f), nicht aber zu den anderen Mindestsicherungsleistungen. Die kommunale Sozialberichterstattung kann aber auf Basis der kommunal verfügbaren Daten mit kleinräumigen Analysen unterhalb der Gemeindeebene an das zentral verfügbare Datenangebot anknüpfen (vgl. MAIS 2012: 293f).

**Literatur:**

- Becker, Irene (2012): Finanzielle Mindestsicherung und Bedürftigkeit im Alter. In: Zeitschrift für Sozialreform 2/2012, S. 123–148
- Bruckmeier, Kerstin u. a. (2013): Simulationsrechnungen zum Ausmaß der Nicht-Inanspruchnahme von Leistungen der Mindestsicherung. IAB-Forschungsbericht 5/2013
- Korbmacher, Therese (2017): Asylsuchend in Nordrhein-Westfalen. Empfängerinnen und Empfänger von Asylbewerberleistungen zum Stichtag 31.12.2015. IT.NRW (Hrsg.): Statistik kompakt 01/2017
- MAIS (Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales in Nordrhein-Westfalen) (Hrsg.) (2016): Sozialbericht NRW 2016. Armuts- und Reichtumsbericht. Düsseldorf
- MAIS (Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales in Nordrhein-Westfalen) (Hrsg.) (2012): Sozialbericht NRW 2012. Armuts- und Reichtumsbericht. Düsseldorf
- Schräpler, Jörg-Peter; Mann, Holger; Seifert, Wolfgang (2015): Altersarmut auf Basis von relativer Einkommensarmut. In: Bertelsmann Stiftung (Hrsg.): Demographie konkret – Altersarmut in Deutschland. Regionale Verteilung und Erklärungsansätze. Gütersloh, S. 40–67

## Weitere Ausgaben aus der Reihe Statistik kompakt

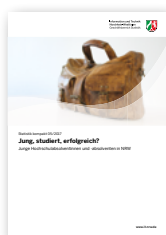
Erhältlich unter [www.it.nrw.de/statistik/querschnittsveroeffentlichungen/statistik\\_kompakt](http://www.it.nrw.de/statistik/querschnittsveroeffentlichungen/statistik_kompakt)



### Wer muss worauf verzichten?

#### Verbreitung materieller Entbehrungen in NRW

Auch in Nordrhein-Westfalen gibt es Haushalte, die es sich aus finanziellen Gründen nicht leisten können, jährlich mindestens eine Woche Urlaub woanders als zu Hause zu verbringen oder unerwartete Ausgaben aus eigenen Finanzmitteln zu bestreiten. Dieser Beitrag gibt Auskunft zur Verbreitung von diesen und weiteren materiellen Entbehrungen.



### Jung, studiert, erfolgreich?

#### Junge Hochschulabsolventinnen und -absolventen in NRW

Wie gestaltet sich der Einstieg junger Akademikerinnen und Akademiker in den Arbeitsmarkt? Wie steht es um Befristungen und Einkommen zu Beginn der Berufstätigkeit? Und: Gibt es hier wesentliche Unterschiede zu Personen mit Berufsausbildungsabschluss? Diese Fragen beantwortet der Beitrag für Nordrhein-Westfalen mit Daten des Mikrozensus.



### Ein Insolvenzverfahren wird eröffnet – und dann?

#### Ein Blick auf beendete Unternehmensinsolvenzverfahren in NRW

Insolvenzen von Unternehmen haben wegen umfangreicher Gläubigerforderungen und einem möglichen Verlust von Arbeitsplätzen eine hohe wirtschaftliche Relevanz. Auf welche Art und mit welchen Ergebnissen Unternehmensinsolvenzverfahren in Nordrhein-Westfalen beendet werden, beschreibt dieser Beitrag.



### Der verfestigte Ausschluss von der Erwerbsarbeit –

#### Langzeiterwerbslosigkeit und Langzeit-Nichterwerbstätigkeit in NRW

Die Zahl der Langzeiterwerbslosen ist zwischen 2011 und 2015 deutlich zurückgegangen. Langzeiterwerbslose sind aber nur eine Teilgruppe der Langzeit-Nichterwerbstätigen, deren Zahl im gleichen Zeitraum weitaus weniger sank. Der Beitrag erklärt die Unterschiede und nimmt die Merkmale der Langzeit-Nichterwerbstätigen besonders in den Blick.



### Das Abwasser von Nordrhein-Westfalen – Ergebnisse der Erhebung der öffentlichen Abwasserentsorgung und -behandlung in NRW 2013

Die Abwassermenge, das Kanalnetz, die Abwasserbehandlung, die Anschlussquote der Haushalte an die Kanalisation und die für Entsorgung und Reinigung zu zahlenden Abwassergebühren in Nordrhein-Westfalen sind die zentralen Ergebnisse der Erhebung der öffentlichen Abwasserbehandlung und -entsorgung und werden in diesem Beitrag vorgestellt.

